



Ergebnisse der AG Schülerbefragung zum Thema Schulabsentismus

Jürgen Dürr

Beschäftigungsförderung Göttingen (kAöR)

Die Zielsetzung & die Befragten

- Arbeitsgruppe: Jugendberufshilfe Beschäftigungsförderung Göttingen & Landkreis Göttingen, Schulsozialarbeit BBS 2. Insgesamt sechs Arbeitstreffen zur Vorbereitung und Auswertung.
- Ziel: Über qualitative Interviews herauszufinden, welche Faktoren aus Sicht der Schüler*innen ausschlaggebend waren, um in Schule bleiben zu können bzw. erfolgreich zurückzukehren.
- 21 Schüler*innen: aus der Produktionsschule, den Jugendwerkstätten, der BBS 2, einer Oberschule und einem Gymnasium, die in unterschiedlichem Ausmaß schulabsent waren/sind.
- Alter zwischen 13 - 17 Jahren. 2/3 zwischen 15 - 16 Jahren.

Die Fragestellung

- Was waren deine Gründe, nicht mehr (regelmäßig) zur Schule zu gehen?
- Was/wer hätte dir damals helfen können, damit du in der Schule bleibst?
- Was waren deine Gründe, wieder in die Schule zu gehen?
- Wie schaffst du es nun, die Schule (regelmäßig) zu besuchen?
- Wie stellst du dir eine optimale Rückkehr in den Unterricht vor?

Antwortkategorien Komplex Schule

- Klassenlehrer*in
- andere Lehrer*innen
- Mitschüler*innen
- Bestimmte Schulfächer
- Schulform
- Andere schulische Gründe

Antwortkategorien außerhalb von Schule

- Familiäre Gründe
- Persönliche gesundheitliche Gründe
- Peergroup
- Außerschulisches Hilfesystem
- (angedrohte) Sanktionen
- Persönliche Entwicklung / Reifeprozess
- Sonstige Gründe

Hauptgründe für Schulabsentismus

Die WOHLFÜHLFAKTOREN an Schule gingen verloren

- Beziehung SuS - Lehrpersonal

*„Die Lehrer*innen hatten nicht genügend Zeit für mich“.*

*„Die Lehrer*innen waren unmotiviert.“*

„Ich wurde nicht ernst genommen“.

„Ich hatte kein Vertrauen mehr in meine Lehrer“.

*„Die Lehrer*innen konnten mir nicht helfen“.*

„... man hat gemerkt, die hatte gar keinen Bock auf dich.“

„Ich fand es schade, dass die Schule so schnell aufgegeben hat (das Problem zu lösen).“

Hauptgründe für Schulabsentismus

Die WOHLFÜHLFAKTOREN an Schule gingen verloren

- Beziehung zu Mitschüler*innen

*„Ich wurde von Mitschüler*innen bedroht, beleidigt, geschlagen.“*

„Die Klassengemeinschaft war schlecht.“

„Ich fühlte mich immer als Außenseiterin.“

„Die Schule war bei Mobbing machtlos.“

„Hätte ich mehr Freunde in der Klasse gehabt, wäre ich eher zur Schule gegangen.“

Hauptgründe für erfolgreichen Wiedereinstieg

- Beziehung SuS - Lehrpersonal

*„Die Lehrer*innen haben ausreichend Zeit für mich, weil die Klassen kleiner sind.“*

„Probleme werden dadurch sofort gelöst.“

*Die Lehrer*innen merken, wenn wir zu Hause Probleme haben und fragen nach.“*

„Mein neuer Klassenlehrer war der netteste Lehrer, den ich je hatte.“

„Der Unterricht macht echt Spaß.“

Wertschätzung *(auch über Interventionen bei Fehlzeiten)*

Hauptgründe für erfolgreichen Wiedereinstieg

- Beziehung zu Mitschüler*innen

*„Ich wurde von meinen neuen Mitschüler*innen als Helfer gesehen.“*

*„Mobbende Mitschüler*innen „wurden sofort bestraft. Das gab mir Sicherheit.“*

„Zum Schulstart gab es eine Teambuilding-Woche mit der Klasse. Das war super.“

„Unsere neue Klasse ist wie eine Familie“.

Sicherheit und Teilhabe

Thesen 1

- Eine gute Beziehung zu den Lehrer*innen ist Grundlage dafür, gerne in den Unterricht zu gehen. In ihnen sehen die SuS Vertrauenspersonen, die sich kümmern und Probleme lösen (sollen). Die Klassengröße ist aus Sicht der SuS ein elementarer Faktor, der Einfluss auf die Qualität der Beziehung hat.
- Die Bedeutung der Klassengemeinschaft wird möglicherweise unterschätzt und erhält zu wenig Beachtung.
- Bleiben (Beziehungs-)Probleme in der Schule aus Sicht der SuS ungelöst, ist eine erfolgreiche Rückkehr in den Unterricht schwer. Und es bedarf einer „welcome back-Kultur“, um die Rückkehr in den Unterricht zu fördern.

Thesen 2

- Ist aus Sicht der SuS (atmosphärisch) keine Veränderung wahrnehmbar, ist ein Settingwechsel (andere Klasse, andere Schule, Schulpflichterfüllung außerhalb von Schule) oft die einzige Option, der Schulpflicht nachkommen zu können.
- Der Umgang mit dem Thema Mobbing bedarf einer besonderen Aufmerksamkeit. Zum einen, weil den Schulen bei diesem Thema wenig Handlungskompetenz zugesprochen wurde, zum anderen, weil die SuS damit oft über viele Jahre ihrer Schulkarriere belastet sind.
- Die Hilfesysteme der Schule waren den SuS wenig bekannt. Im Zusammenhang mit schulabsentem Verhalten stellt sich hier insbesondere die Frage nach der Rolle der Schulsozialarbeit.

Schlussbemerkung

Angesichts der von den SuS genannten Gründe für Schulabsenz müssen wir uns die Frage stellen, inwieweit die Schulen dem gesellschaftlichen Anspruch „keiner solle verloren gehen“ und „gleiche Chancen für alle“ aktuell erfüllen (können). Denn: Schule ist aus Sicht der SuS der mitunter der wichtigste soziale Interaktionsraum nicht „nur“ Bildungsstätte.

Was brauchen die Schüler*innen in ihrer Vielfalt für einen erfolgreichen Bildungsverlauf, sollte die Ausgangsfrage bei allen Überlegungen zukünftigen Handelns sein. Bleibt das Bildungssystem wie es ist, werden weiterhin im nicht unerheblichen Umfang Kinder und Jugendliche die Schule meiden, weil sie sich dort nicht wohl fühlen ... und nicht, weil Sie Mathe nicht begreifen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!